

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 68 (1935-1936)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin pédagogique“

Redaktion: Fr. Born, Lehrer an der Knabensekundarschule I,
Bern, Altenbergrain 16. Telefon 36.946.

Redaktor der „Schulpraxis“: Dr. F. Kilchenmann, Seminar-
lehrer, Wabern bei Bern. Telefon 36.992.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—,
halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die vierspaltige Millimeterzeile 14 Cts.
Die zweispaltige Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1,
Bern. Telefon 22.191. Filialen in Zürich, Aarau, Basel,
Davos, Langenthal, Liestal, St. Gallen, Schaffhausen,
Solothurn, Willisau, Lausanne, Genéve, Martigny.



Rédaction pour la partie française: G. Mœckli, maître au
progymnase, Delémont. Téléphone 211.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires
fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en
plus.

Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le milli-
mètre.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de la
Gare 1, Berne. Téléphone 22.191. Succursales à Zurich,
Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, St-Gall, Schaff-
house, Soleure, Willisau, Lausanne, Genève, Martigny.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon 23.416. Postcheckkonto III 107

Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la Gare 1, 5^e étage. Tél. 23.416. Compte de chèques III 107

Inhalt — Sommaire: Aus kantonalen Schulberichten. — † Frau Lina Vogel-Moser. — Aus dem Bernischen Lehrerverein. — Verschie-
denes. — L'enseignement de la paix dans les écoles. — Un institut d'état des travaux manuels. — Voyage d'études. — Dans les sec-
tions. — Divers. — Beilage: Inhaltsverzeichnis 1934/35. — Supplément: Table de matières 1934/35.

Tell-Freilichtspiele Interlaken

Mitteilung an die Lehrerschaft

Es findet dieses Jahr keine Schüler-Vorstellung statt. Schulen können dagegen die ordentlichen Sonntags-Vorstellungen
besuchen. Frühzeitige Anmeldung wird erwünscht unter getrennter Angabe der Anzahl Schüler, Lehrer und Begleiter.

Die Aufführungen finden bei jeder Witterung an allen Sonntagen vom 7. Juli bis 8. September statt mit Beginn um 13.30 Uhr,
Ende zirka 16.45 Uhr.

Eintrittspreise: Schüler Fr. 2.—, Lehrer frei, Begleiter Fr. 4.—.

Auf Wunsch werden auch Adressen zur Einnahme von Mittagessen vermittelt.

213

Alles Nähere durch „Tellbüro“ Interlaken, Bahnhofstrasse 5, Telefon 877

Universal - Janulus - Epidiaskop Mod. III

mit schiffenartigem Unterbau

das ideale Gerät für kleine und mittlere Schulen. Unerreicht
in Leistung und Preis, bequemer Handhabung und steter
Bereitschaft.

Listen oder unverbindliche Vorführung durch

Photohaus Bern

H. Aeschbacher, Christoffelgasse 3

HUG



Damenpumps

von Fr. 6.80 an

Damenspannen

von Fr. 8.80 an

Gebrüder
Georges
Bern
Marktgasse 42

Vereinsanzeigen.

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen **spätestens bis nächsten Mittwoch** in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Wiederholung von Anzeigen ist nicht gestattet.

Offizieller Teil.

Lehrerverein Bern-Stadt.

Arbeitsgemeinschaft für Schulerneuerung. 4. Zusammenkunft Donnerstag den 13. Juni, um 17 Uhr, in der Schulwarte. Besichtigung der Ausstellung « Aus der Arbeit der bernischen Primarschule » unter Führung von Hrn. Dr. Kilchenmann.

Sektion Obersimmental des B. L. V. Versammlung Freitag den 14. Juni, um 13½ Uhr, im Hotel zur Post in Zweisimmen. Traktanden: 1. Bericht über die letzte Delegiertenversammlung; 2. A. Bratschi: Plauderei über Freizeitarbeit; 3. Singen.

Sektion Interlaken des B. L. V. Sektionsversammlung Samstag den 15. Juni, punkt 14 Uhr, im Hotel Hirschen in Interlaken. Traktanden: 1. Vortrag von Herrn Prof. Dr. Bovet über: « Nationale und übernationale Erziehung. 2. Geschäftliches: Jahresrechnung, Jahresbeitrag, Aufnahmen, Kurse, Sektionstour, Verschiedenss. 3. Gemütliche Vereinigung (Mitwirkung des Lehrergesangsvereins).

Sektion Trachselwald des B. L. V. Vom 11.—13. Juli findet in Huttwil ein Zeichnungskurs statt unter der Leitung von Herrn Dr. Hans Witzig. Anmeldungen zu diesem Kurs nimmt bis zum 20. Juni entgegen: E. Amstutz, Huttwil, Sonnegg.

Sektion Burgdorf des B. L. V. Bis 15. Juni sind folgende Beiträge auf Postcheckkonto IIIb 540 einzuzahlen: 1. Zentralkasse Fr. 12; 2. Schweiz. Lehrerverein Fr. 2; 3. Sektionsbeitrag Fr. 3; Mittellehrer nur Sektionsbeitrag. Nach 15. Juni erfolgt Nachnahme.

Section de Porrentruy. Cotisations pour le semestre d'été 1935. Instituteurs, institutrices et professeurs à l'Ecole normale: Caisse centrale fr. 12; à la Romande fr. 2; frais administratif fr. 1; total fr. 15. Prière de s'acquitter par versement au compte de chèques IVa 2664, jusqu'au 20 juin prochain. Le caissier: L. Plumey, inst., Rocourt.

Nicht offizieller Teil.

Schulfunk. 13. Juni, 10.20 Uhr, von Bern: « Wir geben eine Zeitung heraus. » Ein Spiel für Kinder von R. Hägni. Musik von J. Kammerer. Aufgeführt von Schülern des städt. Progymnasiums Bern, unter Leitung von W. Otz und Dr. R. Witschi.

Berner Schulwarte. Ausstellung « Aus der Arbeit der bernischen Primarschule ». Dienstag bis Samstag 10—12 und 14—17 Uhr, Sonntag 10—12 Uhr. Eintritt frei.

Samstag den 8. Juni, um 14½ Uhr, Aufführung der Schule Fankhaus bei Trub: Drei kleine Spiele für Schulfeste. « Erde, Tiere, Kinder ». « Christen auf sym Händöpfelacker ». « Christen

im Stall ». « Christen i der Schnätzstube ». Eintritt zur Deckung der Unkosten Fr. 1. Vorverkauf in der Schulwarte. Tageskasse von 13¾ Uhr an. Die Direktion der Berner Schulwarte.

Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform. *Peddigrohrflechtkurs* für Anfänger in Interlaken, zwei Wochen, vom 5. bis 17. August. Anmeldungen bis zum 20. Juni an den Kursleiter Kunz, Lehrer, Hochfeldstrasse 109, Bern. Die an die Sektion Interlaken ergangenen Anmeldungen brauchen nicht erneuert zu werden.

Sektion Emmental des Schweiz. Lehrerinnenvereins. *Ausflug* nach Schaufelbühl und Besuch bei Kunstmaler W. Gfeller. Meienacker bei Grünenmatt, Mittwoch den 12. Juni. Sammlung beim Bahnhof Langnau um 12½ Uhr. Nachher Abfahrt per Auto. Ankunft in Langnau zirka um 18 Uhr. Der Ausflug findet bei jedem Wetter statt. Die Mitglieder sind herzlich eingeladen. Gäste willkommen. Wer teilzunehmen gedenkt, wird dringend gebeten, sich bis 11. Juni mittags anzumelden bei E. Häusler, Lehrerin, Hühnerbach, Langnau. Tel. 311.

Kantonalbernerische Erziehungskommission der Völkerbundsvereinigung. *Hauptversammlung* Samstag den 15. Juni, um 14¼ Uhr, in Bern, Wallgasse 4. Traktanden: a. Geschäftliches; b. Vortrag von Hrn. Dr. A. Küenzi, Biel; Thema: « Hat Friedensarbeit gegenwärtig noch einen Sinn »; c. Allgemeine Aussprache. Alle Lehrer, Lehrerinnen und Pfarrer, die sich für die erzieherischen Probleme der Friedensarbeit interessieren, sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.

Evangelischer Schulverein Bern-Stadt. Veranstaltung in der Berner Schulwarte Mittwoch den 12. Juni, um 14½ Uhr: 1. Begrüssung durch Hrn. Dr. Kilchenmann; 2. Vortrag mit Lichtbildern von Hrn. Chr. Rubi, Lehrer in Bern: « Volkskunst und Schule »; 3. Führung durch die Ausstellung « Aus der Arbeit der bernischen Primarschule ». Zum Besuch der Veranstaltung ist jedermann willkommen.

Lehrergesangsverein Frutigen - Nidersimmental. Nächste Uebung Mittwoch den 12. Juni, um 14½ Uhr, im Hotel Des Alpes in Spiez. Anschliessend findet die Hauptversammlung statt.

Lehrergesangsverein Konolfingen und Umgebung. Nächste Uebung Mittwoch den 12. Juni, von 16¼ Uhr an, für Tenor und Bass.

Lehrergesangsverein Burgdorf und Umgebung. Nächste Probe Donnerstag den 13. Juni, um 17 Uhr, im Hotel Bahnhof.

Lehrergesangsverein Oberaargau. Nächste Probe Freitag den 14. Juni, um 17½ Uhr, im Uebungssaal des Theaters in Langenthal.

Lehrergesangsverein Biel und Umgebung. *Hauptversammlung* Samstag den 15. Juni, im Hotel Engelberg, um 14¼ Uhr Abfahrt des Schiffes in Biel 13½ Uhr. Traktanden: die statutarischen. Gemütliches Beisammensein.

88. Promotion. Promotionsversammlung Samstag den 15. Juni, in Spiez. Anmeldungen nicht vergessen! M.

In **Fiesch**

Oberwallis, Ausgangspunkt und Bahnstation für **Egglishorn und Binn**, finden Sie schmackhaftes Essen und gute Betten zu sehr ermässigten Preisen. Grosse Säle im **Hotel-Pension des Alpes**

155

Es empfiehlt sich bestens Familie M. Feller.

Wer Inserate zu wenig beachtet, riskiert, sich manche günstige Gelegenheit entgehen zu lassen.



Privatklinik

für Unfallchirurgie und Orthopädie

Deformitäten der Wirbelsäule, Glieder und Füsse, Brüche und Krankheiten der Knochen und Gelenke, Rheumatismus, Tuberkulose, Kinderlähmungen etc.

Dr. P. Stauffer
Bern

Sulgeneckstrasse 37 - Telephon 24.008

FERIEN
am
MEER
und in den
BERGEN

Tel.
24.786

Jetzt:

RITZTOURS
SPITALGASSE 38, BERN

Verlangen Sie die Liste mit den vorteilhaften **PAUSCHAL-ARRANGEMENTS** an der **ADRIA - RIVIERA DALMATIEN - BELGIEN** usw.

Auskunft u. Prospekte kostenlos

Aus kantonalen Schulberichten.

Von R. Schär.

Am Schlusse eines arbeitsreichen Schuljahres*) hält der gewissenhafte Lehrer, der nicht nur ein « Stundenhalter » ist, sondern dem Wohl und Wehe der Schule und der ihm anvertrauten Jugend Herzenssache bedeutet, gerne Rückschau über das verflossene Jahr. Erfolg und Misserfolg, Gelingen und Misslingen unterzieht er einer möglichst objektiven Kritik, bespricht sich auch etwa mit Kolleginnen und Kollegen, hört die Meinungen von Schulbehörden und Eltern und sucht so einen noch bessern Grund für eine gedeihliche Schularbeit im neuen Jahr zu legen.

Sehr interessant und äusserst lehrreich ist für mich schon seit Jahren das Studium der kantonalen Schulberichte, die Interessenten von den Erziehungsdirektionen bereitwilligst und kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Abgesehen von den eigentlichen Schul- und Erziehungsfragen, die allerdings von den wenigsten Erziehungsbehörden einigermaßen beleuchtet werden, geben die beigefügten Statistiken einen klaren Einblick in das Schulwesen der Kantone in bezug auf die Zahl der Schulen, Klassen, Lehrer, Steuer- und Besoldungsverhältnisse, Wohnungsentschädigungen, Absenzenwesen u. a. und gestatten so, interessante Vergleiche mit den Verhältnissen im eigenen Kanton und an seinem Schulort selbst anzustellen.

Die nachfolgenden Ausführungen sollen nicht der Statistik gelten und dienen, wohl aber möchten einige allgemeine Schul- und Erziehungsfragen festgehalten werden, die es verdienen, nicht nur der Lehrerschaft und den Schulbehörden, sondern vor allem auch den Eltern und einem weitem schulfreundlichen Publikum vor Augen gehalten zu werden, und sie zu veranlassen, einmal ein wenig über Gedeih oder Verderb der schweizerischen Schulen, vor allem unserer Primarschulen, nachzudenken.

Dass die *Wirtschaftskrise* dem Schulwesen aller Kantone im letzten Berichtsjahr in noch vermehrtem Mass den Stempel aufdrückte und sich überall ohne Ausnahme auswirkte in Lohnabbau, Reduktion von Staatsbeiträgen, Rückstellung notwendiger Neu- und Umbauten von Schulhäusern, Klassenaufhebungen oder -zusammenlegungen, Erhöhung von Schulsteuern u. a., mag allgemein bekannt sein und wird leider auch weiterhin die grosse Sorge unserer Erziehungsbehörden bleiben. Es wäre sehr interessant und eine lohnende Arbeit

für sich, den Spuren der Krisenwirkung in den verschiedenen Schulzweigen nachzugehen; aber einmal können wir doch nicht gegen die Macht der Verhältnisse in dieser Beziehung ankämpfen, und zum andern sind es meines Erachtens doch noch wichtigere Probleme, die allergrösste Beachtung aller Kreise verdienen.

Wie ein roter Faden zieht sich durch alle Schulberichte, die sich überhaupt damit befassen, eine gewisse Angst, unsere Schule habe ihr Hauptbetätigungsfeld, *die Erziehung*, verlassen, *sie sei mehr Lernschule als Erziehungsschule* geworden. An der Näfelerfahrtfeier 1933 sprach der Glarner Landammann M. Hefti zu seinem Volke: « Die Schule soll in vermehrtem Masse Charakter- und Erziehungsstätte sein », und anlässlich des hundertjährigen Jubiläums des kantonalen Lehrerseminars Kreuzlingen am 28. Oktober 1933 äusserte Bundesrat Häberlin in ähnlichem Sinne kernige Gedanken über Wert und Sinn der Erziehung und damit der Pflege unserer wertvollsten Kulturgüter. Ein inner-schweizerischer Schulinspektor sagt in seinem Jahresbericht 1933/34 darüber: « Wir können es nicht leugnen, dass der blinde Zug zum Materiellen, der unsere Zeit kennzeichnet, auch unsere Schule zu erfassen sucht und dass hinter überfüllten Jahrespensen und Schularbeiten die Gefahr lauert, einmal in intellektuell schwächern und arbeitsgehemmten Schülern Minderwertigkeitsgefühle anzuerziehen und dann überhaupt der Erziehungsaufgabe der Schule eine *untergeordnete* anstatt eine *erste* Stelle anzuweisen. Mangel an Unterricht macht unwissende, Mangel an guter Erziehung lasterhafte Menschen. Mangel an Unterricht bewirkt für ein Volk den Zustand der Unwissenheit, aber Mangel an Erziehung oder vielmehr die Fehler der Erziehung den Zustand der Barbarei. » Erziehung zu treuer Pflichterfüllung, Zuverlässigkeit, Gewöhnung an Ordnung, Gehorsam und exaktes Arbeiten tut not. Nicht nur den Verstand, sondern diese Charaktereigenschaften zu bilden, sei die vornehmste Aufgabe und die grösste Pflicht aller Lehrer, und wir müssen uns heute mehr denn je bewusst sein, dass die Tätigkeit auf diesem Gebiet mindestens so wertvoll ist wie diejenige auf dem Gebiet der Schulung. Dass zum guten Erfolg das leuchtende Vorbild einer charakterfesten Lehrerpersönlichkeit erste Bedingung ist, weiss jedermann. Noch etwas sehr Beherzigenswertes legt eine nordostschweizerische Erziehungsbehörde ihrer Lehrerschaft ans Herz, nämlich: « In der heutigen Zeit der politischen Zerrissenheit sollte die allgemeine

*) Der Aufsatz kann leider erst stark verspätet erscheinen.

Schule ein ruhiger Pol sein, in der die künftigen Bürger und Bürgerinnen zum Gemeinschaftsgefühl erzogen werden. Möge später jeder seinen eigenen Weg gehen, aber möge er in seinem Mitmenschen den Menschen achten. Weil der Lehrer in der allgemeinen staatlichen Schule Kinder aller Parteien und Volksschichten zu unterrichten hat, so ist es seine unbedingte Pflicht, den Streit der Meinungen nicht in die Schule hineinzutragen.»

Grosses Gewicht legen die meisten Schulberichte auf eine intensivere *Zusammenarbeit* von *Schule, Behörden und Elternhaus*, wobei durchwegs betont wird, dass die Eltern den Lehrer in seiner schweren Erzieheraufgabe viel mehr unterstützen sollten, als dies tatsächlich der Fall ist. Sie sollten nicht in erster Linie darüber nachdenken, wie sie ihre Kinder ernähren und kleiden, sondern vor allem auch, wie sie sie recht erziehen können. Es mag eine Schule noch so gut sein, der Lehrer wirklich als Vorbild leuchten — wenn es zu Hause am guten Beispiel fehlt, wenn Eltern und vielfach auch Dienstboten sich unanständiger Ausdrücke und Handlungen bedienen, vielleicht gar offen vor den Kindern die Schule und den Lehrer verunglimpfen, dann ist's um den Erfolg geschehen, und die Schule hat dann höchstens noch die schwere Pflicht, was zu Hause versäumt worden ist, soviel wie möglich gutzumachen. Das gelingt aber in vielen Fällen nicht mehr; «denn was die Kinderstube versäumt hat, bleibt versäumt.» Schulbehörden und Eltern sollten in vermehrtem Masse Gäste der Schule sein, sie kennen lernen, fördern und ausbauen helfen, und dann würden sie bald ihre Freunde werden. Aber auch der Lehrer sollte unbedingt mehr Hausbesuche machen, was sich für ihn und das Kind vorteilhaft auswirken würde. Mancher ungezogene Bub, der dem Lehrer viele graue Haare verursacht und als verlorener Sohn betrachtet wird, dürfte anders eingeschätzt werden, wenn der Lehrer gleichsam hinter die Kulissen sehen und die Familienverhältnisse kennen lernte, unter denen das Kind aufwachsen muss. Manches Vorurteil, manch vorgefasste Meinung würde durch diese gegenseitigen Besuche und das damit verbundene Sichkennenlernen korrigiert und zum Verschwinden gebracht zum grossen Segen von Schule und Haus und namentlich des Kindes selbst.

Ein etwas dunkles und für alle Beteiligten nicht besonders rühmliches Kapitel bildet die in einzelnen Berichten angeführte *Verwilderung und Disziplinlosigkeit unserer heutigen Schuljugend*, die trotz allen Beschönigungs- oder gar Ablehnungsversuchen gewisser moderner Psychologen und Pädagogen halt doch Tatsache ist, und die zum Aufsehen mahnt. Wo liegen die Ursachen? «Eine schlimme Erscheinung der heutigen Zeit ist es, dass die Kinder durch alle möglichen Vereine und Anlässe dem Hause — (ich füge bei: und der

Schule) früh entzogen und entfremdet werden, sogar auch sonntags. Es kommt so eine nervöse Hast, Unstetigkeit und Unruhe ins Leben hinein, die nicht von gutem ist. Es ist der Fluch unserer Zeit, dass durch die *Vereinsmeierei* die Familienbande gelockert werden. Und wenn dann durch die Unvernunft der Eltern die Kinder bis spät in die Nacht hinein bei allen möglichen Anlässen mitmachen und morgens zu wenig ausgeruht in die Schule kommen, so ist ein tüchtiges Arbeiten in der Schule ein Ding der Unmöglichkeit.» So schreibt eine ostschweizerische Erziehungsbehörde, die auch in ganz richtiger Weise einer Vereinsleitung eine ernste Rüge hat zukommen lassen, weil sie Schulkinder bis nach Mitternacht in Anspruch nahm. In einem andern Kanton musste der Schulinspektor feststellen, dass Kinder der zweiten und dritten Primarklasse (!) an einer Theateraufführung mitzuwirken hatten und ebenfalls erst nach Mitternacht zu Bette gekommen waren.

Eine betrübende Erscheinung, die wohl als Grundursache der Verwilderung und Disziplinlosigkeit unserer Jugend angesprochen werden muss, ist der *übermässig betriebene Sport*. «Die Schule ist nur mehr Nebensache; Denken, Sinnen und Streben der Jungen geht nach Sport- und Rekordleistungen», schreibt ein innerschweizerischer Schulinspektor, indem er die Lehrerschaft und die Behörden ernstlich ersuchte, «alles Ueberborden einzudämmen und Auswüchse zu beschneiden». Der Erziehungsrat desselben Kantons hat alle sogenannten Knabenturn-Riegen verboten, die nicht unter Leitung eines Lehrers stehen.

Das Erziehungsdepartement eines Kantons der Westschweiz richtete ein Kreisschreiben an die Eltern, in welchem es seiner Beunruhigung Ausdruck gibt über die stets wachsende Zahl entgleister Schüler und Jünglinge, von denen mehrere den Gerichten zur Aburteilung überwiesen werden mussten. Nach gemachten Erhebungen stellte die Behörde fest, dass die Mehrzahl dieser jungen Leute einer ungenügenden familiären Erziehung zum Opfer gefallen ist, indem die Eltern es schon seit der ersten Kindheit hatten fehlen lassen an der Gewöhnung zu Ordnung und Disziplin, so dass der werdende Jüngling später unfähig war, sich den Anforderungen an ein gesittetes Leben zu unterziehen. Die Erziehungsbehörde empfiehlt allen Eltern «de donner à leurs enfants une vie régulière, de leur épargner les veillées tardives, d'exiger d'eux l'obéissance, la politesse et la ponctualité». Die grosse Mehrzahl der Eltern hat diesen Aufruf verstanden und gewürdigt, und es bleibt zu hoffen, dass die Anstrengungen der obersten Schulbehörde dieses Kantons gute Früchte zeitigen möchten.

Ueber die *Tätigkeit der Lehrerschaft*, deren im allgemeinen gesicherte und sozial gehobene Stel-

lung in der heutigen Zeit wirtschaftlicher Not von Vertretern anderer beruflicher Stände vielfach beneidet und deren Tun und Lassen in und ausser der Schule schärfer beobachtet und beurteilt wird, sprechen sich alle Berichte im allgemeinen sehr lobend aus. « Dass die Lehrerschaft unseres Kantons in der Berichtszeit trotzdem (eben wegen der schärfern Beobachtung und Beurteilung) nur in verschwindend wenig Fällen Grund zu Klagen gegeben, beweist, dass sie sich in ihrer grossen Mehrheit gewissenhaft und zur besten Zufriedenheit von Volk und Behörden ihrer hohen Aufgabe gewidmet hat. » Im gleichen Bericht muss aber leider auch bemerkt werden, dass gesellschaftliche Verpflichtungen oder Nebenbeschäftigungen da und dort den Lehrer oft ins Wirtshaus führten und nach und nach zu übermässigem Alkoholenuss, finanziellen Schwierigkeiten und Störung des Friedens in der Familie. Bemerkenswert und sowohl pädagogisch als methodisch wertvoll finde ich folgende Bemerkung: « So sehr ein väterlichfreundliches Wesen dem Schüler gegenüber am Platze ist, so hüte sich der Lehrer doch vor zu grosser Vertraulichkeit. Das Schulkind will in seinem Lehrer weniger den Kameraden, als vielmehr den Führer sehen. Beim Mitspielen auf dem Schulhausplatze lasse sich der Lehrer nicht soweit hinreissen, dass er die Spielregeln übertritt und sich von den Schülern Zurechtweisungen gefallen lassen muss. Während des Unterrichts nehme er eine würdige Haltung ein, die Hände stecke er nicht in die Hosentaschen! Das unruhige Hin- und Hergehen im Schulzimmer regt die Schüler auf und erschwert die Aufmerksamkeit. » « Die gesamte Lehrerschaft verdient das Lob guter bis sehr guter Pflichterfüllung. Ich danke den verehrten Lehrerinnen und Lehrern für das viele Gute, das sie an erzieherischen Werten der lb. Jugend beigebracht haben. Es bedingt das eine leider oft unterschätzte Unsumme von Arbeit und idealem Sinn », sagt ein Inspektor aus der Innerschweiz, und ein anderer schliesst seinen Schulbericht mit den Worten: « Zum Schlusse liegt mir noch die angenehme Pflicht ob, dem Lehrpersonal für die viele Mühe und Arbeit und die Hingabe an den verantwortungsvollen Lehrberuf den verbindlichsten Dank auszusprechen. Möge die Tätigkeit der Lehrerschaft verständnisvolle Unterstützung finden auch im Elternhause zum Wohle und Gedeihen unserer Jugend. »

Ueber den *Unterrichtserfolg* decken sich die meisten Angaben in dem Sinne, dass die Gefahr bestehe, unsere Primarschulen rücken von der Hauptaufgabe im Unterrichte ab: Befähigung der Schüler zum richtigen mündlichen und schriftlichen Gebrauche der deutschen Sprache, sowie zum sichern Rechnen mit den Grundoperationen und richtigen Erfassen von praktischen Rechnungs-

problemen, sowie Aneignung einer sauberen, ordentlichen Schrift. « Eine falsch verstandene Schulreform hat manche Köpfe verdreht, und es kommt nicht von ungefähr, dass der Anschluss an höhere Schulen da und dort nicht leicht ist. Den höhern Schulen, der Realschule und der Kantonsschule (Gymnasium, Seminar), müssen wir aber zurufen, dass die Anforderungen nicht zu hoch getrieben werden sollten. Ein kluges Masshalten und ein gründliches Verarbeiten eines nicht zu umfangreichen Stoffes bilden das Geheimnis des Erfolges. » « Hüten wir uns vor einer Zersplitterung des Unterrichtszieles und besinnen wir uns wieder mehr auf die Hauptaufgaben unserer Volksschule », wie sie oben kurz angedeutet wurden. Vielfach lesen wir in den Berichten, dass die Erfolge im Sprachunterricht und im Rechnen nicht befriedigend sind, wie auch der bernische Erziehungsdirektions-Sekretär in seinem sehr beachtenswerten Aufsatz über « Verziehung und Verschulung » (s. « Bund » Nr. 123, Abendausgabe, Seite 6 und Nr. 124) feststellt: « Tatsache ist, dass viele Schüler die Schule verlassen und nicht imstande sind, einen einfachen, in klarem Stil geschriebenen Aufsatz zu verfassen oder eine einfache Rechnungsaufgabe aus dem täglichen Leben in sicherer Weise zu lösen. » Wo liegen die Ursachen dieser durch alle Schulen unseres Landes gehenden Erscheinung, da doch immer noch wie früher dem Sprachunterricht und dem Rechnen fast die Hälfte der Unterrichtszeit eingeräumt wird? Und jeder Lehrer weiss es oder sollte es wissen, dass er auch die andern Fächer in den Dienst der Sprache, namentlich aber auch des Rechnens zu stellen hat. Gewiss ist es sehr zu begrüssen, dass Kurse zur Fortbildung in den Real- und technischen Fächern veranstaltet und von der Lehrerschaft vielfach unter grossen persönlichen Opfern besucht werden; aber die methodischen Wandlungen, um nicht zu sagen Umwälzungen, die gerade der Sprach- und der Rechenunterricht in den letzten Jahren erfahren haben, machen die Orientierung der Lehrerschaft in Fortbildungskursen auch für diese Hauptfächer zu einer unumgänglichen Notwendigkeit. Ein Schulinspektor weist auf einige Ursachen des unbefriedigenden Erfolges im Sprachunterricht hin: « Vor allem ist der gewohnheitsmässige Gebrauch der Mundart durch den Lehrer zu rügen », da das Kind mit wenig Ausnahmen nur in der Schule Gelegenheit hat, die Schriftsprache zu hören und zu üben. « In den oberen Klassen darf die Mundart, wie sich ein alter Methodiker auszudrücken pflegte, nur noch ‚absichtlich‘ gebraucht werden. » Als weitere Ursache des Misserfolges im Sprachunterricht wird der mangelhafte Leseunterricht genannt. « Man unterschätzt vielfach den sprachbildenden Wert der Leseübungen und widmet ihnen daher zu wenig Zeit und Aufmerksamkeit. Das trifft besonders

in den obern Klassen zu, wo man glaubt, die Zeit für soviel anderes nötiger zu haben. Wo jedoch in einer Schule mit naturgemässer Betonung und sorgfältiger Aussprache gelesen wird, da steht es meistens auch mit der Festigkeit im mündlichen und schriftlichen Ausdrucke besser.» «Im allgemeinen weniger Theorie, dafür aber mehr Uebung!»

Dass die beste Gelegenheit zur Pflege des schriftlichen Ausdrucks der Aufsatz bildet, wird allgemein anerkannt, dass aber die roten Striche im Aufsatzheft, herrührend von einer sorgfältigen Korrektur durch den Lehrer, «ein Dolchstoß ins Herz des Kindes» seien, das ist falsche Humanitätsduselei und übertriebene Rücksichtnahme auf das Kind.

Im Rechenunterricht wird betont, dass ein goldener Mittelweg gefunden werden müsse durch Vereinigung von alter und neuer Methode, indem die mechanische Gewandtheit im Operieren mit den Zahlen auf die mannigfaltigen Rechenfälle des praktischen Lebens angewendet werden müsse, als Ansporn zu eigener Betätigung und zur Entfaltung einer regen Gemeinschaftstätigkeit unter gegenseitiger Hilfeleistung. «Das brauchbare Alte verlangt vom Lehrer etwelche Umstellung im Sinne des Arbeitsschuldankens.»

Es würde zu weit führen, die einzelnen Fächer nach den Schulberichten zu durchgehen, so interessant und lehrreich es auch wäre. Es mögen nur noch einige Gedanken über die *Schrift und den Gesang* erwähnt werden, die in den letzten Jahren so grosse Wandlungen durchzumachen hatten.

Vom Rhein bis zur Rhone, vom Bodan bis zum Lemensee sind die Schulberichte darin einig, dass «das Schönschreiben nie genug und nie gut genug betrieben werden kann», und abgesehen von dieser oder jener Schreibmethode, die in letzter Zeit soviel Tinte unnütz verspritzen machte und viele Köpfe ganz unnötig stark erhitze, möchte ich dem Schulbericht recht geben, der sagt: «Die besten und schönsten Schriften trifft man dort, wo der Lehrer seine eigenen schönen Schriftzüge auch auf die Grosszahl der Schüler zu übertragen versteht. Eine Vererbung diesbezüglich ist sehr zu begrüssen!» «Man mag sich zu den neuen Schriftformen (nicht Hulligerschrift) stellen wie man will, so wird man doch einsehen, dass im Interesse der Einheitlichkeit und mit Rücksicht auf die Kinder persönliche Wünsche und Liebhabereien zurückzutreten haben.» Dass übrigens das Suchen auf dem Gebiet der Schriftfrage sich bis ins hinterste Bergtal hinauf bemerkbar machte, beweist ein Wort aus dem Lande Tells: «Einzig in der Schriftfrage ist die Unsicherheit und Zersplitterung grösser geworden und hat zum Teil Unannehmlichkeiten heraufzubeschwören vermocht, die in ihrer Verwickeltheit das Schriftproblem fast ins Riesenhafte und allein Richtungsgebende zu vergrössern drohten.» Es wird auch

in der Schriftfrage schlussendlich die Lehrerpersönlichkeit und deren Mitteilungsgabe das Ausschlaggebende sein.

«Gesungen wird überall, aber nicht überall gut und schön.» «Unterricht in Gesang und Turnen wurde wegen Zeitknappheit nicht erteilt.» (! Der Verf.) «Der Wille, den Schulgesang zu einem produktiven Unterrichtsfach zu gestalten, muss der Lehrerschaft ohne weiteres zugesprochen werden.» Die Leistungen auf dem Gebiete des weltlichen Volksliedes werden qualitativ fast durchwegs als gut bis «sogar sehr hochstehend» bezeichnet, während da und dort der Mangel an religiösen Liedern lebhaft empfunden wird. Der Berichterstatter aus dem «Bruderklauenland» schreibt darüber: «Da und dort wird man das religiöse Lied wieder aus der Vergessenheit herausgraben müssen, damit es über den Weg der Schule im Gottesdienst zum Lied des Volkes werde. Gewiss ist der Gesangunterricht ein Nebenfach, doch nur im Sinne der darauf verwendeten Zeit. Die Erfolge an sich können deswegen keinesfalls als nebensächlich hingestellt oder bewertet werden. Gute Früchte wird er zweifelsohne tragen, wenn ihn die Freude zum Lied durchglüht. Von der Schulstube aus soll das Lied ins Elternhaus getragen werden. Die Eltern aber möchten nicht achtlos vorübergehen an dieser Gefühlsäusserung kindlicher Seelen, sondern ihr eigenes Herz öffnen dem reinen Hauch des Volksliedes.»

Aus allen Schulberichten ist mehr oder weniger deutlich herauszulesen, dass durch die an und für sich wohl nicht ganz unrichtige Modernisierung des Schulbetriebes dieser überlastet und beschwert wurde, und dass es Aufgabe unserer Zeit und der nächsten Zukunft ist, «die Schule und die Schularbeit in ruhige Bahnen zu lenken».

† Frau Lina Vogel-Moser

gew. Lehrerin in Oberdiessbach.

Vierundvierzig Jahre lang hat Frau Vogel an der Primarschule Oberdiessbach als Lehrerin gewirkt. Sie war eine begeisterte, mütterlich fühlende, aber streng am vorgesteckten Unterrichtsziele festhaltende Leiterin ihrer Klasse. Ein erstaunliches Lehrgeschick war ihr eigen, und ganz besonders im Schreiben waren die Leistungen ihrer Schüler hervorragend. Sie war eine geborne und prädestinierte Lehrerin, die bescheiden ihre Lehrerfolge als eine Selbstverständlichkeit hinstellte und während vier Jahrzehnten eine ganze Generation ihrer Schulgemeinde in aller Stille und Bescheidenheit in die Anfänge des unterrichtlichen Wissens und Könnens einführte. Der Lehrerschaft der Gemeinde und eines weitem Kreises war Frau Vogel eine wegen ihres freundlichen, friedfertigen und gediegenen Wesens hochgeschätzte Kollegin. Ihre grosse musikalische Begabung machte sie zu einem der tüchtigsten und beliebtesten Mitglieder des «Gemischten Chors Oberdiessbach» und des «Lehrergesangsvereins Konolfingen».

Diese beiden Vereine ernannten sie zum Dank für die hervorragenden Verdienste um die Förderung ihrer Bestrebungen zum Ehrenmitglied.

Aber all diese vielseitige Tätigkeit hinderte die Heimgegangene nicht daran, eine vorbildliche Gattin und Mutter zu sein. Mit Herrn Ernst Vogel, Lehrer und Organist in Oberdiessbach, lebte sie 38 Jahre lang in überaus glücklicher, harmonischer Ehe. Es wurde den beiden ein Söhnlein geschenkt, das zu ihrer Freude heranwuchs und sich zu einem sehr tüchtigen Kirchenmusiker ausbildete. In Zürich fand Paul Vogel als Organist, Musiklehrer und Musikdirektor ein weitreichendes Wirkungsfeld. In kurzer Zeit hatte er sich als Lehrer und Künstler eine geachtete, zu den schönsten Hoffnungen berechtigende Stellung errungen.

Im Jahr 1929, ausgerechnet an ihrem letzten Schultag, erlitt Frau Vogel einen Schlaganfall. Von diesem erholte sich die früher kerngesunde Frau nicht wieder. Erschütternde Schicksalsschläge — vor allem der unerwartet eingetretene Heimgang ihres Sohnes Paul — untergruben immer mehr die gefährdete Gesundheit. Am 13. Mai dieses Jahres bereitete nach kurzer Unpässlichkeit eine Embolie dem Leben dieser unvergesslichen Frau ein jähes, unerwartetes Ende.

Eine grosse Trauergemeinde fand sich am 16. Mai in der Kirche von Oberdiessbach ein, um der Heimgegangenen die letzte Ehrung zu erweisen. Vom Ortsgeistlichen, Herrn Pfarrer Dr. Friedli, von Herrn Dr. Ammann, Sekundarlehrer in Oberdiessbach, und von Herrn Ernst Schweingruber, Direktor des Lehrer- und Gesangsvereins Konolfingen, wurde das Lebensbild der Verstorbenen mit trefflichen Worten gezeichnet und der Dank ausgesprochen für ihre gesegnete Lebensarbeit. Dem trauernden Gatten und allen, die ihr nahe standen, wird Lina Vogel-Moser unvergesslich bleiben.

E. G.

Aus dem Bernischen Lehrerverein.

Sektion Burgdorf des bernischen Lehrervereins. Bericht über die *Sektionsversammlung* vom 27. Mai 1935 im Stadthaus in Burgdorf. Auf Wunsch einer Anzahl Mitglieder der Sektion versammelten sich etwa 35 Kolleginnen und Kollegen am letzten Montag zu einer Aussprache über die Kriseninitiative. Herr Zentralsekretär Graf aus Bern hielt das einleitende Referat.

Gleich zu Beginn der Sitzung sprach im Namen des bernischen Gymnasiallehrervereins Herr Dr. Döttling aus Burgdorf das Bedauern aus über die Art und Weise des Vorgehens von Zentralvorstand und Zentralsekretär in Sachen Kriseninitiative. Er betonte, dass der bernische Lehrerverein auf dem Boden politischer Neutralität stehe und dass die verantwortlichen Organe sich nicht in den Kampf um die Kriseninitiative hätten einmischen sollen, ohne vorher die Sektionen um ihre Stellungnahme angefragt zu haben.

Herr Nationalrat Graf dankte für die Gelegenheit, die ihm geboten wurde, vor einer Sektion Rechenschaft abzulegen über die unternommenen Schritte. Er deckte mit überzeugender Deutlichkeit die Gründe auf, die die Organe des Vereins veranlassen, für die Kriseninitiative einzutreten. Er zeigte, dass allgemein menschliche Erwägungen und Gründe Zentralvorstand und Sekretär bewogen haben, für das Werk einzustehen und dass erst in den letzten Wochen der Kampf um die Initiative auf das politische Gebiet abgedrängt wurde.

Die lebhaft benutzte Diskussion drehte sich weniger um die materiellen Seiten der Kriseninitiative selbst, als vielmehr

um die Frage, ob die Haltung des Zentralvorstandes und des Zentralsekretärs zu billigen sei oder nicht.

Schlussendlich wurde mit 24 gegen 3 Stimmen bei 5 Enthaltungen folgende Resolution gutgeheissen:

Die von 35 Angehörigen der Sektion Burgdorf des bernischen Lehrervereins besuchte Sektionsversammlung vom 27. Mai 1935 spricht, nach Anhörung eines Referates über die Kriseninitiative von Nationalrat O. Graf und gewalteter Diskussion, dem Vorstand des bernischen Lehrervereins und dem Zentralsekretär, Herrn Nationalrat Graf, die *Zustimmung* aus zum Vorgehen in Sachen der Kriseninitiative. W. Gr.

Lehrerverein Bern-Stadt. Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz. Die drei ornithologischen Exkursionen sind zur grössten Zufriedenheit der jeweiligen Teilnehmer durchgeführt worden. Wenn wir an diesen drei Sonntagmorgen sehr viel gelernt haben, so verdanken wir es der grossen Kenntnis und gut vorbereiteten Führung durch unsern Kollegen Herrn Dr. Keiser. Er wird selber noch einen ausführlicheren Bericht erstatten. Zweimal waren es 18 und das dritte Mal 17 Teilnehmer, für unsere Beobachtungen gerade die richtige Zahl. An der nächsten botanischen Exkursion vom 22. Juni, also an einem Samstagnachmittag, dürfte die Teilnehmerzahl wohl etwas grösser sein. Wir erwarten besonders die Kolleginnen und Kollegen aus den benachbarten Quartieren. Herr Sekundarlehrer Hans Gilomen wird uns ins Löhrmoos und über das Niederlindachmoos nach Reichenbach führen (Rückfahrt ab Worblaufen). Man merke sich das Datum! Das genaue Programm erscheint in den Vereinsanzeigen vom 21./22. Juni. Ed. Frey.

Verschiedenes.

Ausstellung der Gewerbeschule Langenthal. Um der breiten Öffentlichkeit wieder einmal einen Einblick in die Unterrichtsarbeit einer gewerblichen Berufsschule zu vermitteln, veranstaltete die *Gewerbeschule Langenthal* in diesen Tagen im Neubau der Zentralmarkthalle eine Ausstellung verschiedener Lehrgänge und Modelle. Sie wurde Samstag den 1. Juni in Anwesenheit von Vertretern des Kantons und der Gemeinde, des Kant.-Verbandes für Gewerbeunterricht, gewerblicher Organisationen und auswärtiger Gewerbeschulen von A. Anderegg, Präsident der Aufsichtskommission, mit trefflichen Worten eröffnet. Schulvorsteher Dr. O. Säggerer umriss den besondern Zweck der Ausstellung, die einige ausgewählte Lehrgänge zur Darstellung bringt, welche aufbauend vom Leichten zum Schweren der Reihe nach alle Arbeiten zeigen, welche ein Lehrling während seiner ganzen Lehrzeit in dem betreffenden Fach ausführen muss. Neu ist vor allem die Darstellung der Lehrgänge für Buchführung und Korrespondenz, die beweisen, wie ernsthaft eine gut geleitete Gewerbeschule bestrebt ist, den Lehrlingen neben der Vermittlung berufskundlicher Kenntnisse auch in *geschäftskundlicher* Hinsicht das zu bieten, was ein junger Arbeiter und Handwerker zu seinem Fortkommen nötig hat. Die ausstellungstechnisch vorbildlich gelöste Darbietung dieser Arbeit vermittelt einen wertvollen Einblick in die besondern Aufgaben der Buchführung und Korrespondenz an unserer Gewerbeschule und erhärtet die besondere Bedeutung der geschäftskundlichen Fächer im beruflichen Unterricht.

Einen Ausschnitt aus der berufskundlichen Arbeit bieten die gezeigten Lehrgänge über das berufliche Zeichnen für Schreiner und Spengler mit Modellsammlungen, sowie das Schnittmusterzeichnen für Weissnäherinnen mit entsprechenden Arbeiten. Die betreffenden Fachlehrer führten die Ausstellungsbesucher anlässlich der Eröffnung der Ausstellung in kurzen Referaten in die Besonderheiten dieser Berufe und ihrer Stoffgebiete ein. Einen ganz ausgezeichneten Eindruck hinterlässt vor allem der grosszügig angelegte und aufgebaute Lehrgang für Bau- und Möbelschreiner. Die Ergebnisse eines Schiffkurses gelernter Zimmerleute werden auch einige

Dachstuhlmodelle gezeigt: sie belegen die Tatsache, dass die Gewerbeschule auch auf dem Gebiete der Weiterbildung Lehrentlassener Wertvolles leisten kann.

Die ganze Ausstellung, trotzdem sie nur einen kleinen Ausschnitt der Gesamtarbeit einer Gewerbeschule zur Darstellung bringt, legt Zeugnis ab von einem vorbildlichen Geist und einer Schaffensfreudigkeit und Zielstrebigkeit, die volle Anerkennung verdienen. Dieser Anerkennung und aufrichtigem Dank gaben in einer anschliessenden Zusammenkunft die Sprecher der kantonalen und der Gemeindebehörden, die Herren *E. Jeangros*, Vorsteher des kantonalen Lehrlingsamtes und *Grossrat Baumgartner* in trefflichen Worten Ausdruck und schnitten in diesem Zusammenhang auch einige andere aktuelle Probleme der Förderung unserer beruflichen Jugend an.

-eg-

Ausstellung Chr. Baumgartner und W. Gorgé in der Kunsthalle. Eröffnung 6. Juni, dauert bis 30. Juni.

Vorerst dem in das 80. Lebensjahr tretenden Lehrermaler Chr. Baumgartner die herzlichsten Geburtstagsgrüsse und -wünsche. «Nume gäng eso witerg'fahre».

Chr. Baumgartner, der allbekannte Landschafts-Aquarellist, dessen Bilder mehr als einer Lehrerstube Stimmung geben, ist der Typus des Künstlers, dessen oberster Arbeitsgrundsatz heisst: charaktervolle, allseitig harmonische Ausgeglichenheit. Es hätte diesem wahren Künstler widerstrebt, die Aufmerksamkeit auf seine Bilder zu lenken durch besonderes Hervorheben der Farbe, der Zeichnung oder des Ausdruckes. Alles, wodurch andere Künstler sich hervortun, ist auch in seinen Arbeiten enthalten, nur eben in harmonisch-edler Vereinigung. Dank dieser charaktervollen Harmonie die grosse Beliebtheit, der grosse Einfluss unseres Jubilars auf weiteste Volksschichten.

Die Graphiken von W. Gorgé sind Blätter von überaus nobler, edler Wirkung, die es peinlich vermeiden, durch irgendwelchen rein äusserlichen Trick — weder in Technik noch in Auffassung — die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. In harmonisch festfundierter Charakteristik ist aber alles: Ausdruck, Ausgeglichenheit der Zeichnung und der Tonwerte voll ausgemünzt. Nicht vergessen sei die echt monumentale dekorative Wirkung. Es sind Arbeiten, die als Ausdruck einer gleichgearteten Persönlichkeit so und nicht anders geschaffen werden mussten.

Es sollte Ehrenpflicht der Lehrerschaft sein, sich jetzt in der Kunsthalle davon überzeugen zu lassen, welche Wirkung echte Kunst auszuüben vermag. *F. Eberhard.*

Volkskunst und Schule. Unter diesem Thema veranstaltet der Evang. Schulverein Bern-Stadt am 12. Juni in der Berner Schulwarte einen Vortrag mit Lichtbildern von Hrn. Chr. Rubi, Lehrer in Bern. Herr Rubi ist ein ausgezeichnete Kenner und eifriger Förderer echter Volkskunst in unserem Bernerlande. Er wird zeigen, wie auch die Schule in den Dienst dieser Aufgabe gestellt werden kann. Nach dem Vortrag findet eine Führung durch die Ausstellung «Aus der Arbeit der bernischen Primarschule» statt, bei der einzelne Aussteller in die Entstehungsgeschichte und den erzieherischen und unterrichtlichen Wert ihrer Arbeiten einführen werden. Diese Veranstaltung, die von allgemeinem Interesse ist, möchte über die Grenzen des Vereins hinaus einem weitem Kreis der bernischen Lehrerschaft dienen. Sie steht daher jedermann offen und ist unentgeltlich. (Siehe Vereinsanzeigen.)

Ferienkurse von «Freizeit und Bildung». Die Vereinigung «Freizeit und Bildung» veranstaltet in den Sommerferien eine Reihe von Wochenkursen über wesentliche Fragen unserer Zeit und Probleme der persönlichen Lebensführung:

13.—21. Juli in Hasleberg am Brünig: *Zeichnen und Malen.* Das Arbeiten vor der Natur, Komponieren, Bildbetrachtung. Leitung: Ernst Wehrli, Kunstmaler, Zürich.

21.—28. Juli, ebenfalls am Brünig: *Wie kann ein neues Gemeinschaftsleben entstehen?* in Freundschaft und Ehe, Beruf und Freizeit, im künstlerischen und religiösen Leben. Dr. Hugo Debrunner, psychologischer Berater, Zürich.

28. Juli—4. August, in Brienz: *Lebens- und Erziehungsfragen des Kleinkindes;* mit Anregung zur Herstellung von naturhaftem und künstlerischem Spielzeug. Frau Gertrud Debrunner und Frl. M. Schenker.

4.—11. August, in Känerkinden, Baselland: *Naturkundewoche.* Von der gesundheitlichen Bedeutung unserer wichtigsten Nahrungsmittel. Dr. chem. F. Kauffungen, Solothurn.

10.—17. August, im Landerziehungsheim Hof Oberkirch: *Schweizerische Gegenwartsprobleme.* Die Schweiz. Form der Krise. Heimatschutz. Freiheit und Autorität. Ethik und Geschäftsleben. Dr. Ad. Guggenbühl, Schweizerspiegel-Verlag, Zürich.

Ausserdem werden in den Herbstferien Kurse über Gymnastik und über künstlerisches Schaffen, sowie zwei kunstgeschichtliche Autocartouren nach Venedig und in die Dolomiten durchgeführt.

Kursgeld pro Woche Fr. 15 bis 20, mit Pension Fr. 35 bis zirka Fr. 50. Nähere Auskunft und Prospekte durch das Sekretariat von «Freizeit und Bildung», Zürich 7.

Ferienaustausch für ältere Schüler. Viele ältere Schüler und Schülerinnen in der deutschen Schweiz möchten gerne die Ferien im Welschland verbringen. Sicher gibt es auch eine grosse Anzahl von Welschschweizern mit dem umgekehrten Wunsch. Was nun? — Alle Austauschungrigen wenden sich einfach an die Schweiz. Vermittlungsstelle für Schüleraustausch, Seilergraben 1 (Pro Juventute), Zürich 1, die seit mehreren Jahren die Vermittlung der Austausche besorgt. Sie würde sich ganz besonders freuen, wenn sie auf diese Weise recht vielen jungen Leuten aus beiden Landesteilen nützlich sein könnte. Die Anfragen aus der deutschen Schweiz sind erfahrungsgemäss immer sehr zahlreich, und es ist zu hoffen, dass eine stattliche Anzahl welscher Anmeldungen eintrifft, damit sie alle befriedigt werden können.

Die oben genannte Stelle steht auch mit zuverlässigen Vermittlungsstellen in Holland, Belgien und Deutschland in Verbindung, und wir haben bereits gehört, dass auch dort Schüler mit Freude Austauschferien in der Schweiz verbringen würden.

Alle näheren Auskünfte erteilt gerne die Schweiz. Vermittlungsstelle für Schüleraustausch, Seilergraben 1 (Pro Juventute), Zürich 1.

Aus der Stille in die Öffentlichkeit. Einmal im Jahre, am *Pfingstamstag*, dieses Jahr am 8. Juni, treten die Berner «Freundinnen junger Mädchen» und der «kath. Mädchenschutzverein» aus ihrem stillen Wirken hinaus in die Öffentlichkeit, um vielen Gelegenheit zu geben, am guten Werk mitzutun.

Den «Bahnhofhilfswerken» gilt diese Kollekte; den Werken, deren grossen jährlichen Ausgaben keinerlei Einnahmen gegenüberstehen, so dass sie von freiwilligen Gaben erhalten werden müssen. Dieses unscheinbare unentgeltliche Hilfswerk erfordert im Jahr Fr. 9000. Aus vielen kleinen Einzelspenden soll an der *Bahnhofkollekte* dieses grosse Ganze entstehen.

Die Plakate und weiss-rot-gelben Fähnchen, welche am 8. Juni den Bahnhof schmücken, erinnern den Reisenden an eine ihm erteilte Auskunft oder Hilfeleistung der Agentin. Die Fahrkarte ist gelöst, ein Teil des zurückerhaltenen Betrages möge in die Büchsen der Sammlerinnen fallen. Man reist über Pfingsten nach Hause oder zu einem Fest; man hat Geburtstag oder fährt in die Berge; man holt am

Zug einen lieben Freund ab; da schenkt man gerne aus der frohen Stimmung heraus ein Scherflein. Für viele, die in der Stadt Besorgungen haben, ist ein Gang durch den Bahnhof kein grosser Umweg. Die geschmückten Tischchen sind leicht zu finden; die Sammlerinnen sind dankbar für die kleinste Gabe.

Die Agentinnen fragen beim Helfen nicht nach « wie » und « warum »; sie helfen gerne allen, die ihres Beistandes bedürfen! Sie könnten noch viel mehr helfen, wenn viele, viele an diesem einen Tag im Jahr die « Bahnhofhilfswerke » mit einer Spende unterstützten. Mögen die Quellen, die den grossen Strom dieser *unentgeltlichen Fürsorge* für ein Jahr von neuem speisen sollen, an der Bahnhofkollekte vom 8. Juni munter fliessen. *D. F.-St.*

Konzert in Oberdiessbach. Der Lehrergesangsverein Burgdorf und Umgebung und der Cäcilienverein Thun werden Sonntag den 16. Juni, um 15 Uhr, unter der Direktion von *August Oetiker* in der Kirche Oberdiessbach ein Wohltätigkeitskonzert geben.

Als Ehrung des hoffnungsvollen, leider viel zu früh verstorbenen Diessbacher Musikers und Komponisten *Paul Vogel* singen die beiden Chöre zwei von ihm komponierte Lieder: « Siehst du den Stern » und « Jägers Abendlied ». *Friedrich Niggli* ist vertreten mit seinem « Abend im Gebirge » und dem von ihm für gemischten Chor gesetzten « Beresinalied ». Ferner zieren drei gemischte Chöre von Mendelssohn und ein Frauenchor (Heimat) von *August Oetiker* das Programm.

Höhepunkte darin werden das achttimmige « Deutsche Magnificat » von *Heinrich Schütz* und *Johannes Brahms*'

« Drei Fest- und Gedenksprüche » bilden (beide Nummern doppelchörig).

Die Vereine haben sich aber auch nach bedeutenden Solisten umgesehen. Die schon mehrmals mit grösstem Erfolg vor dem Publikum erschienene junge Burgdorfer Geigerin *Susanne Reichel* wird eine Sonate von *Tartini* und den ersten Satz aus *Othmar Schoecks* berühmtem Violinkonzert spielen. Frau *Luise Hofer-Neuenschwander*, Sopran in Oberdiessbach und *Frl. Hildegard Lendle*, Mezzosopran in Burgdorf bieten Soli und Duette von *Johannes Brahms*. Das Konzert wird einen würdigen Abschluss finden durch die Wiedergabe des « Ave Maria » von *August Oetiker* für Mezzosopran, Violine und Orgel (*Frl. Lendle*, *Frl. Reichel* und der Komponist).

In Anbetracht der Tatsache, dass der ganze Reinertrag des Konzertes gemeinnützigen Institutionen von Oberdiessbach und Umgebung überliefert wird, sei der Besuch der Veranstaltung der Lehrerschaft und einem weitem Publikum des ganzen Amtes noch besonders empfohlen. *S.*

Berner Schulwarte (Schweizerisches Schulmuseum Bern). Bezug der Mitgliederbeiträge. Die Mitglieder des Schulmuseumsvereins werden hiermit gebeten, ihren Beitrag für das Jahr 1935 auf unser Postcheckkonto III 5380 einzuzahlen: *a.* Einzelmitglieder Fr. 4.—; *b.* Schulgemeinden von 1—10 Kl. Fr. 10.—, Schulgemeinden von 11—20 Kl. Fr. 15.—, Schulgemeinden von 20 und mehr Kl. Fr. 20.—. Jahresbeiträge, die bis 15. Juni nicht einbezahlt sind, werden nachher unter Zuschlag der Einzugsgebühr durch Postnachnahme erhoben. Wir bitten die Lehrerschaft, die Schulgemeindegassiere auf diese Mitteilung aufmerksam zu machen.

L'enseignement de la paix dans les écoles.

Les possibilités de son organisation.

La question ainsi posée devant les Associations, membres de la F. I. A. I., en vue du Congrès d'Oxford en août 1935, répond à un des deux buts fondamentaux de la Fédération internationale des Associations d'instituteurs (coopération à la paix des peuples) et, sous des aspects différents, a été débattue dans les congrès successifs que la Fédération a tenus depuis 1928:

- 1929. Bellinzona (Suisse): L'école au service de la réconciliation des peuples.
- 1930. Prague (Tchécoslovaquie): Orientation de l'enseignement vers la compréhension de la solidarité internationale.
- 1931. Stockholm (Suède): Les dangers de la préparation militaire dans les écoles publiques.
- 1932. Luxembourg: L'enseignement international de l'histoire.
- 1933. Santander (Espagne): La crise de l'éducation pour la paix et sa solution dans la situation internationale économique et politique actuelle.
- 1934. Prague (Tchécoslovaquie): Les loisirs des adolescents.

La même question a fait également l'objet des préoccupations d'autres organisations internationales soucieuses, comme la nôtre, d'orienter la jeunesse dans la voie de la compréhension et de la coopération internationales:

Bureau international de l'Enseignement secondaire;
World Federation of Education Associations;

Bureau international d'Education;

Ligue internationale d'éducation nouvelle;

Union internationale des associations pour la Société des Nations;

Comité d'entente des grandes associations internationales pour la paix par l'éducation;

Conférence internationale pour l'enseignement de l'histoire, etc.

A la Société des Nations elle-même, des organismes ont été spécialement créés pour développer « l'esprit de mutuelle intelligence internationale qui conditionne la vie d'une association de nations »:

1^o La Commission internationale de coopération intellectuelle, organe consultatif du Conseil et de l'Assemblée de la Société des Nations, créée par le Conseil en 1921, et ses 39 filiales nationales (Commissions nationales de coopération intellectuelle) créées à partir de 1922;

2^o le Comité d'experts pour l'Enseignement à la jeunesse des buts de la Société des Nations (1923);

3^o l'Institut international de coopération intellectuelle (1924);

4^o le Centre d'informations scolaires (1927): ensemble d'institutions permanentes coordonnées par l'Assemblée de la Société des Nations en 1931 pour constituer l'Organisation internationale de coopération intellectuelle;

5^o le Sous-comité d'experts pour la revision des manuels scolaires (1932);

6^o le Comité pour le désarmement moral, créé en 1932 par la Commission politique de la Conférence pour la réduction et la limitation des armements.

Les conclusions auxquelles ont abouti ces organismes divers, qu'il s'agisse des recommandations de la Société des Nations ou des résolutions des Congrès internationaux, portent sur des points communs :

- a. élimination des passages nuisibles à la bonne compréhension entre les peuples dans les manuels scolaires;
- b. enseignement des buts et de l'activité de la Société des Nations;
- c. préparation pour les maîtres et les élèves d'une littérature destinée à amener la jeunesse à une meilleure compréhension des nations étrangères, et à la mettre au service d'un idéal de coopération internationale;
- d. utilisation pour le même but des techniques modernes: cinéma et radio;
- e. échanges de maîtres et d'élèves et voyages à l'étranger.

Mais la lenteur des travaux des organismes de coopération intellectuelle de Genève, la complexité de leur procédure, la prudence observée lorsqu'il s'agit de limiter les prérogatives nationales dans le domaine des manuels scolaires, les recommandations non suivies d'effet, ont peu à peu ébranlé les espoirs que l'opinion publique et les éducateurs avaient mis en la Société des Nations.

L'idée même de coopération internationale a été violemment combattue par des gouvernements qui s'étaient engagés solennellement à la propager. La mystique de la paix a subi depuis plusieurs années une régression sensible.

La Fédération internationale des Associations d'instituteurs n'en a pas moins en ses Congrès de Santander (1933) et Prague (1934) affirmé « la volonté des instituteurs de rester fidèles à l'idée de coopération internationale dans tous les domaines ».

Bien que les instituteurs marquent par là que leur action éducative ne saurait être conditionnée par les événements politiques, il n'en reste pas moins que leur effort constructif pour un enseignement de la paix est grandement facilité par une orientation favorable de l'opinion publique.

A Oxford, nous n'aurons pas à réitérer les affirmations formulées par nos Congrès antérieurs. C'est là chose acquise. Mais partant des résolutions communes à la F. I. A. I. et aux autres organisations internationales dont nous avons rappelé plus haut l'effort, nous aurons à faire œuvre pratique et à rechercher :

- a. comment les pouvoirs publics des divers pays encouragent, facilitent l'enseignement de la paix et de la Société des Nations;
- b. comment l'effort des instituteurs pour réaliser un enseignement de la paix est soutenu, encouragé, par l'opinion publique, la presse, les grandes organisations qui s'intéressent aux problèmes éducatifs;

Nous aurons, d'autre part, à déterminer :

- a. comment l'ensemble des instituteurs a répondu dans chaque pays aux appels multiples qui lui ont été adressés pour la diffusion de cet enseignement;
- b. dans quelle mesure cet enseignement est conditionné :
par les traditions nationales;
par les nécessités psychologiques des divers âges.

Nous aurons encore à dresser l'inventaire des expériences poursuivies et des résultats acquis, et par un examen critique de ces expériences à indiquer celles qui nous paraissent pouvoir être généralisées.

Tels sont les divers points qui ont été abordés dans le questionnaire qui suit. (A suivre.)

Un institut d'Etat des travaux manuels.

Le Bureau international d'Education désire contribuer à faire connaître le très remarquable Institut des Travaux manuels de Varsovie, qui lui est connu par la visite qu'en ont faite des membres du Secrétariat et par la brochure-programme illustrée.

L'enseignement manuel est considéré en Pologne, à la fois comme une méthode d'éducation (du caractère et de l'intelligence) et comme une préparation pratique à la vie, aussi une grande importance y est-elle attribuée. Il en découle que la formation à donner aux maîtres dans ce domaine joue un rôle considérable. En 1915, déjà, des cours d'un an de travaux manuels furent créés à Varsovie et subventionnés par le Ministère de l'Instruction publique. Ils se développèrent progressivement et furent transformés, en 1923, en un Institut d'Etat des travaux manuels, avec un programme comportant deux ans d'études. Il a pour but principal de préparer des professeurs de travaux manuels pour les écoles normales, secondaires et primaires supérieures. Y sont admis les étudiants des deux sexes, titulaires du brevet des lycées et des écoles normales et qui se distinguent par leurs aptitudes pour le dessin et les arts manuels.

A l'Institut est rattaché un « Cours supérieur pour instituteurs » qui prépare en un an les maîtres de travaux manuels des classes supérieures des écoles primaires. Y sont admis les instituteurs en fonction dans les écoles primaires.

Le premier cours — cours de deux ans de l'Institut — a à son programme les branches suivantes :

Pour les jeunes gens. Travaux du bois 10 h. (8 h. *), travaux des métaux 4 h. (6 h.); cartonnage et reliure 6 h. (4 h.); vannerie 3 h. (0 h.); fabrication de matériel scolaire (pour les laboratoires, la T. S. F., etc.) 4 h. (8 h.); modelage 0 h. (2 h.); dessin, peinture, principes de la composition 6 h. (8 h.); dessin technique 2 h. (0 h.); géométrie descriptive 2 h. (0 h.); technologie du bois, des métaux, des textiles 0 h. (2 h.); esthétique des formes plastiques 2 h. (2 h.); méthodologie des travaux manuels et du dessin 3 h. (2 h.); Total des heures hebdomadaires: 42 (42).

*) Le premier chiffre = nombre d'heures pendant la 1^{re} année. Le second chiffre entre parenthèses = le nombre d'heures pendant la 2^e année.

Pour les jeunes filles. Travaux du bois 6 h. (4 h.); travaux des métaux 0 h. (4 h.); cartonnage et reliure 6 h. (4 h.); vannerie 3 h. (0 h.); fabrication de matériel scolaire 4 h. (6 h.); coupe, couture, broderie 8 h. (8 h.); Modelage 0 h. (2 h.); dessin, peinture, principes de la composition 6 h. (8 h.); dessin technique 2 h. (0 h.); géométrie descriptive 2 h. (0 h.); technologie du bois, des métaux, des textiles 0 h. (2 h.); esthétique des formes plastiques 2 h. (2 h.); méthodologie des travaux manuels et du dessin 3 h. (2 h.); total des heures hebdomadaires: 42 (42).

On voit que les études sont extrêmement variées et complètes. Le rythme du travail frappe par sa grande rapidité. La perfection technique des objets fabriqués est aussi remarquable que leur beauté artistique.

Au programme du cours d'un an pour instituteurs en fonction figurent les branches suivantes: Science de la Pologne contemporaine 2 h.; psychologie 2 h.; pédagogie et didactique 2 h.; méthodologie des travaux manuels et du dessin 2 h.; esthétique des formes plastiques 2 h.; technologie du bois et des métaux 2 h.; géométrie descriptive et dessin technique 2 h.; dessin en perspective et notions de perspective 4 h.; aquarelle 4 h.; composition 4 h.; cartonnage et reliure 5 h.; vannerie 2 h.; travaux du bois 8 h.; travaux des métaux 3 h.; total des heures hebdomadaires 44.

Après avoir terminé le cours de deux ans à l'Institut, les étudiants ont le droit d'enseigner le dessin et les travaux manuels à l'école primaire. Ils ont le droit aussi d'enseigner ces branches dans les écoles secondaires et normales pendant deux ans. Après deux ans de pratique, ils doivent passer un examen de pédagogie à l'Université de Varsovie pour obtenir le diplôme de professeur de travaux manuels dans les écoles secondaires et normales.

L'Institut n'a pas pour unique fonction de former les futurs professeurs de travaux manuels. Il a été chargé aussi par une ordonnance du Ministère des cultes et de l'Instruction publique de veiller à l'ensemble de l'enseignement des travaux manuels dans les écoles d'enseignement général, c'est-à-dire d'élaborer les méthodes et les programmes de l'enseignement des travaux manuels, de préparer des manuels et d'établir les plans des ateliers et du matériel.

L'Institut a élaboré des programmes pour l'Institut lui-même, pour les cours d'un an (tant à l'Institut que dans certaines villes de provinces), pour les écoles primaires, secondaires et normales. Il a fait paraître des « Instructions », pour les professeurs de travaux manuels, ainsi que plusieurs ouvrages sur telle ou telle branche.

Grâce à l'initiative de l'Institut, une *Société des Amis des travaux manuels* a été créée, et celle-ci fait paraître une revue trimestrielle, le *Travail manuel à l'école*.

Les travaux manuels sont enseignés dans les écoles primaires, secondaires et normales d'après le plan suivant:

Ecoles primaires: 1^{re} année, 1 h.; 2^e, 2 h.; 3^e, 3 h.; 4^e, 4 h.; 5^e, 2 h.; 6^e, 4 h.; 7^e, 4 h.

Ecoles secondaires: (type mathématiques-sciences naturelles): 1^{re} année, 2 h.; 2^e, 4 h.; 3^e, 4 h.; 4^e, 2 h.; 5^e, 2 h.; 6^e, 2 h.; 7^e, 0 h.; 8^e, 0 h.

Ecoles secondaires (type humaniste): 1^{re} année, 2 h.; 2^e, 4 h.; 3^e, 4 h.; 4^e, 5^e, 6^e, 7^e, 8^e, 0 h.

Ecoles normales: 1^{re} année, 2 h.; 2^e, 4 h.; 3^e, 2 h.; 4^e, 0 h.; 5^e, 1 h.

L'Institut d'Etat des travaux manuels, parfaitement outillé, doté de professeurs enthousiastes, est probablement unique en son genre. L'Etat polonais y admettrait volontiers quelques jeunes éducateurs étrangers, par exemple suisses ou français, désireux de faire connaissance avec les méthodes polonaises, qui mériteraient certes d'avoir un grand rayonnement. Il y a bien la difficulté de la langue, mais un vocabulaire assez restreint suffirait pour des branches qui s'étudient surtout par les yeux et il s'acquerrait assez rapidement. Ecrire à Monsieur le Directeur Wladislaw Przanowski, Institut d'Etat des travaux manuels, Gorczewska, 8, Varsovie.

Voyage d'études.

Visite de l'exposition universelle de Bruxelles et de la Belgique.

Les voyages forment la jeunesse. Tel est le cliché! Pourquoi ne développeraient-ils plus les adultes et... les vieillards? Un sage a pourtant dit, avant son dernier souffle, que chaque jour, jusqu'à sa mort, il a appris quelque chose.

Les journaux sont remplis d'annonces de voyages de tous genres. Quiconque y a goûté a de multiples occasions de le satisfaire. C'est un placement de capital sûr et très productif!

Les pédagogues jurassiens désirent-ils se grouper pour une ballade en dehors du pays? Certes, il convient de passer ses vacances et de dépenser son argent dans la patrie. Mais, une fois n'est pas coutume. Et puis, après le patriotisme, nous devons aussi insuffler l'internationalisme...

Un but de voyage tout trouvé en 1935, c'est la Belgique.

Un collègue établi dans ce pays, à qui nous faisons part de l'idée d'organiser une promenade là-bas, entre pédagogues, nous écrivait dernièrement:

« J'ai songé des mois et des mois l'an dernier à préparer une visite de la Belgique et de l'exposition universelle de Bruxelles. Et je suivais avec précision la presse suisse qui parlerait éventuellement d'une décision d'une assemblée, d'un congrès. Rien n'est venu et j'en conclus que personne ne s'intéressait, en Suisse, à part les commerçants exportateurs, à cette grandiose manifestation qui a déjà attiré de grandes foules et promet une documentation extraordinaire.

Ton écrit du 8 courant m'a donc un peu surpris...

Je me suis mis en rapport avec deux agences spécialisées dirigées par des compatriotes dévoués, disposés à faire des propositions dans des limites très favorables. Je te soumettrai leur offre détaillée. En attendant, veuillez faire un appel dans « L'Ecole Bernoise », en indiquant le prix approximatif de francs suisses 160—170 pour une semaine, ou huit jours. Sois assuré que le prix sera avantageux.... »

Besucht das neue, reizvoll am See gelegene

Strandbad Thun

Bahn-, Schiff- und Autoverbindung ab Bahnhof Thun. Alkohol-freies Restaurant. Frühstück, Mittag- und Abendessen. Tel. 37.74. Grosser Auto- und Velopark.

190

Les grandes, très grandes lignes de cette promenade seraient donc: 1^{er} jour: visite en autocar de la capitale belge; 2^e jour: exposition universelle; 3^e jour: *Anvers*, la ville et le port, ascension d'un gratte-ciel; 4^e jour: excursion de quelques sites et de *Waterloo*. 5^e jour: *Ostende* ou toute autre ville belge, *descente* dans une mine; 6^e jour: visite d'un établissement d'éducation. Conférence éventuelle d'un professeur belge.

Le voyage à l'aller s'effectuerait commodément, un jour de semaine, quand l'affluence est moins grande. Le retour se ferait à volonté et dans les 30 jours.

Le départ est prévu pour le mercredi, 4 septembre. Rassemblement en gare de Delémont.

Depuis cette station, le prix approximatif (qui sera précisé plus tard) serait donc de francs suisses 160—170 par personne, avec billet de troisième classe. En deuxième classe, déclassement en plus. Dans ce prix seraient compris le logement, trois repas par jour (sans boisson) dans d'excellents hôtels, visite de villes, excursion en autocar et bateau, entrées diverses, thés, service de guides, pourboires et taxes.

Parents, amis et connaissances sont admis.

La course ne s'effectuera qu'en cas d'inscriptions suffisantes.

Prière de s'annoncer jusqu'au 29 juin 1935 à M. Georges Mœckli, professeur à Delémont.

Tous les détails de la course, ainsi que le prix définitif qui rivalisera avec celui de toutes les agences de voyages, seront publiés en temps opportun dans ce journal. M. R.

Dans les sections.

Section de Neuveville. Initiative de crise. Notre compte-rendu du synode du 23 mai écoulé, trop long pour le journal, était trop court pour certains collègues qui aimeraient que certains détails fussent mieux connus. Ces détails se rapportent à la discussion qui fut nourrie, concernant l'initiative de crise.

Bien que le peuple ait donné son verdict, ce complément d'information n'a pas d'autre but que d'orienter le comité central quant à cette question.

Nous avons donc dit que M. Moeckli-Cellier a mis en garde la section contre le danger de friser la politique

dans notre association qui est et doit rester purement corporative.

Le président approuve pleinement cette manière de voir et va jusqu'à formuler une motion qui désapprouve l'attitude du Comité cantonal.

M. Voumard est d'avis qu'il vaut mieux mûrir cette question avant de lancer une motion pareille. Il désire plutôt attendre la réponse du Comité cantonal à l'article de M. Moeckli.

Finalement l'assemblée décide de renoncer à cette motion et d'attendre les événements.

On nous prie encore de faire remarquer que, pour les besoins de la cause, les partisans de l'initiative de crise, se sont empressés d'exploiter soit dans la presse, soit dans leurs conférences, la décision de l'assemblée des délégués du 4 mai.

Il va de soi que ce complément de compte-rendu n'a qu'un but informateur et que nous remplissons notre mandat en toute objectivité. M. R.

*

Observation du Comité directeur. Nous insérons la présente publication, parce qu'elle informe de la tournure qu'a prise une réunion synodale. Il n'est cependant pas dans nos vues d'ouvrir, dans « L'Ecole Bernoise », une discussion sur l'attitude de l'assemblée des délégués du 4 mai; sinon, il nous faudrait aussi publier les rapports des sections qui approuvent la décision de ladite assemblée. La section de Trachselwald, par exemple, a accordé sa confiance au secrétaire central. Celle de Berthoud s'est placée sur le terrain de la résolution du 4 mai.

Dans sa prochaine séance, le Comité cantonal examinera la situation et fera ensuite connaître, dans « L'Ecole Bernoise » le point de vue auquel il se place. Le Comité directeur.

Divers.

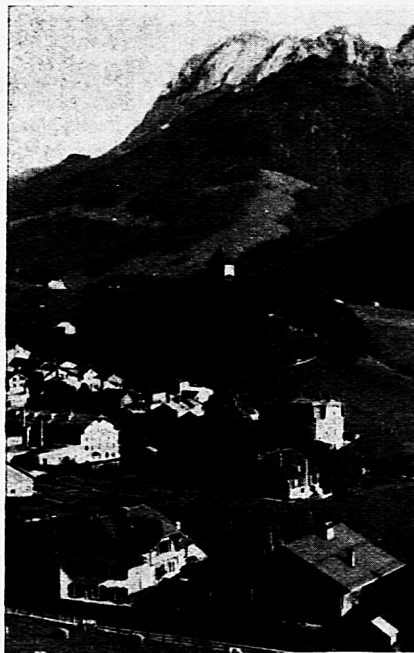
Bienne. Stella Jurensis. Daignent tous les amis de Stella se rencontrer le samedi 8 juin, pour une de nos séances si agréables. Programme: Causerie de R. Gross sur « Télékynésie — Métapsychie — Spiritisme. » Projets d'été. Chant: Qui apportera les partitions nécessaires? Gaîté collective.

Par beau temps: Rendez-vous à Engelberg à 14 heures: train, vélo, pied. Par mauvais temps: Rüschli, 14 1/4 heures, Incertain: Téléphoner à D. Gross, Vauffelin, n° 8217, jusqu'à 11 heures. Que chacun ait à cœur d'amener quelques amis, de renseigner ceux qui ne lisent pas « L'Ecole Bernoise », ou qui oublient trop facilement. — Merci. Polo.

Lehrerwahlen — Nominations

Ort der Schule Localité	Art der Schule Ecole	Name des Lehrers oder der Lehrerin Nom du maître ou de la maîtresse	Definitiv oder provisorisch Définitivement ou provisoirement
Bern-Länggasse	Klasse VIIg	Gertsch, Hans, bish. in Mörigen	definitiv
Bern-Lorraine	Klasse Vb	Bürki, Roland, zurzeit in Langenthal.	def. auf l. XL 1935
Stechelberg (Lauterbr.) . .	Unterklasse	Brunner, Dora Emilie, pat. 1934	provis.
Faltschen b. Reichenbach .	Oberklasse	Hofer, Max, pat. 1933.	definitiv
Unterseen	Klasse Vb	Hopf, Katharina Adelheid, pat. 1934	provis.
Biel-Madretsch	Klasse IIIa	Hulliger, Hermann, pat. 1933	»
Dentenbergl	Gesamtschule	Stuker, Lena Emilie, bisher in Schwendi b. Eriswil	definitiv
Huttwil	Spezialkl. für Schwachbegabte	Ulli, Alice Irma, pat. 1925	»
Belp	Klasse V	Haller, Oskar, pat. 1934	provis.
Dürrenast b. Thun	Klasse VI	Begert, Jean Fritz, pat. 1927	»
Rüdisbach b. Wynigen . .	Klasse III	Wälchli, Margaretha, pat. 1932, zuletzt provis. in Ursenbach .	»
Leissigen	erw. Oberschule	Marggi, Herbert, pat. 1928, zuletzt provis. in Gutenbrunnen .	definitiv
»	Klasse III	Frutiger, Elsa Anna, pat. 1932	»
Weissenbach b. Boltigen .	Klasse I	Rohrbach, Walter, pat. 1935	»
Geristein b. Bolligen . . .	Klasse I	Boss, Jürg, pat. 1933, bish. in der Anstalt Landorf (Köniz). .	»
Mörigen b. Nidau	Gesamtschule	Leuenberger, Paul, pat. 1928, bish. in der Anstalt Erlach . .	provis.
Maggingen	Gesamtschule	Lüthi, Irma, pat. 1930.	»
Bienne-Madretsch	classe 3/4 mixte	Poupon, Otto, précédemment à Romont s. Bienne	definit.
Romont s. Bienne	classe unique	Bachmann, Lucien-Paul, breveté en 1935	provis.

LE BEAU PAYS ROMAND

Château d'Oex 193 La Soldanelle Kurhaus für Ruhe-, Luft- und Sonnenkuren. Stärkende Kost, Ia. Qualität. Spezielle Diät für Magen- und Stoffwechselkranke. Lungenkranke ausgeschlossen.	Avenches Hôtel de la Couronne Téléphone 31.43 Restauration à toute heure. Spécialités: jambon du pays, truites, friture, fondue, etc. Grande salle pour sociétés. Se recommande J. Fasel . Toujours à disposition aux visiteurs et intéressés des antiquités romaines.	Lac Retaud s. Diablerets. Altitude 1700 m Téléphone 43 A 25 minutes du col du Pillon. Vin d'Aigle, 1 ^{er} choix. Rafrâichissements, thé, café, chocolat. Restaur. 14 chambres. Cartes. Articles souvenir. Course idéale pour écoles. Rendez-vous pour tous promeneurs. Ouverture 1 ^{er} juin. Propr. F. Maison .
Champex 193 (Valais). Altitude 1470 m Hôtels du Glacier et Beau-Site Séjour idéal. Cuisine soignée. Prix modéré. Confort. Service de cars postaux Martigny-Champex.	 Château-d'Oex	Hôtel du Cerf Estavayer-le-Lac Restauration soignée Prix modérés Chambres avec confort Grand jardin ombragé Garage Téléphone 63.007
Chexbres Pension Famille «Le Verger» Vue magnifique sur le lac et les alpes. Cuisine soignée. Chambres confortables. Prix modérés. Grand verger. Tél. 58.022. Mmes Ziegler-Ruchonnet .		Le Pont Lac de Joux Modern Hôtel-Pension Près de la gare. Forêts de sapin. Cuisine soignée. Séjour de repos idéal. Avec parfaite considération V. Rochat .
Rocheray Lac de Joux. Altitude 1020 m Hôtel Bellevue, au bord du lac Séjour d'été idéal. Cuisine renommée. Téléphone 10. H. Roth , propr.	Vos vacances à Champéry (Valais) Hôtel de Champéry Très confortable. Cuisine soignée. Pension à partir de fr. 8.—. Paul Défago et famille .	
Blonay . Pension Les Narcisses Alt. 750 m Séjour idéal en toute saison. Situation splendide. Prix modéré. Tél. Blonay 30.	BLONAY sur Vevey Hôtel de Blonay Position unique. Pension de 7 à 10 fr. Sur la ligne de Vevey-Chamby. Arrêt du tram Clarens-Montreux dev. l'hôtel. Tél. 53.419.	
Alpes vaudoises Pension Dent du Midi Corbeyrier sur Aigle 193 Téléphone 409. Séjour idéal. Forêts de sapins. Pension soignée. Prix modérés. D. Stähli-Durussel .		

VERLOBTE

besuchen in ihrem Interesse
die sehenswerte Ausstellung
der

MÖBELFABRIK WORB

E. Schwaller

332

Das Ziel der diesjährigen Schulreise, der Wunsch der Kinder, sind die

Beatushöhlen

die grösste Sehenswürdigkeit am Thunersee, 6 km von Interlaken. 1 km lange, elektrisch beleuchtete Tropfsteinhöhlen mit Innenschluchten und Wasserfällen. Figürliche Darstellungen einer prähistorischen Siedlung und des hl. Beatus, Glaubensapostel des Berner Oberlandes. Am Eingang zum Höhlenpark mit seinen brausenden Wasserfällen das prächtig gelegene

Restaurant Waldhaus

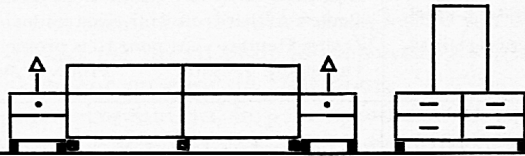
Prima Küche, vorteilhafte Mittagessen oder Imbisse für Schulen und Vereine. Telefon 5.55. 157 P. Freiburghaus-Rohner.

Meiringen- oder Sarnen- Frutt-Engstlen-Jochpass-Trübsee (Luftseilbahn)- Engelberg
Schönste Passwanderung der Zentralschweiz!

Die Taxen für Schulen und Gesellschaften sind neuerdings ermässigt worden. Offerten und Prospekte durch die
Engelbergbahn in Stansstad. Telefon 24.

214

„Drum prüfe, wer sich ewig bindet
 wo man die schönsten Möbel findet“



Verkaufsstellen der Möbelfabrik:
Bern: Theaterplatz **Bienne:** Rue de la Gare 6

AKTIENGESellschaft DER ETABLISSEMENTS
JULES PERRENOUD & Co

Bücher

in grosser Auswahl, zu vorteilhaften
 Preisen ²³
M. Peetz, Bern
 Buchantiquariat — Kramgasse Nr. 8

Vom lachenden See
zum trutzigen Gotthard
das Herz der Schweiz
Pros. d. Verkehrszentrale Flüelen Tel. 330 ²²⁴

Für Jugend u. Volksbibliotheken

²⁰ Stets grosses Lager in Unterhaltungsliteratur zu ganz billigen Preisen empfiehlt das

Antiquariat zum Rathaus, Bern

**Möbel
 Bieri**

RUBIGEN

Vorteilh. Preise. Vertrauenshaus seit über 20 Jahren

**Ferien-
 aufenthalt**

Welche Lehrerfamilie im Mittelland oder Oberland wäre bereit, einen 16-jährigen Knaben aus dem Jura während der Sommerferien aufzunehmen? Offerten an **R. Steiner**, Direktor des Progymnasiums, **Delsberg**. ²⁰⁶

Für Schülerreisen
 ist bestens eingerichtet

Restaurant Riedhof
Hünibach bei Thun

Grosser Garten, geschlossene grosse Speiseterrasse. Spezialpreise für Schulen und Vereine. Offerten durch **Familie Künzle**, Telefon 2267, Thun. ¹⁰⁸

Aeschi ob Spiez Hotel-Rest. Baumgarten

empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Grosser schattiger Garten, geräumige Lokalitäten. Mässige Preise. Garage. Pensionspreis von Fr. 7.- an. Telefon 58.004. Prospekte: Fam. Chr. Kummer. ¹²¹

Aeschi b. Spiez . Pension Wachthubel

Ideal gelegenes, heimeliges Haus. — Beste Verpflegung. Pensionspreis Fr. 6.50 u. Fr. 7.-. Juni u. Sept. Ermässigung. Tel. 58.58. **H. Isler-Werder**.

Beatenberg Pension Favorita
Tea-Room

Ferien- und Erholungsbedürftige finden angenehmen Aufenthalt zu bescheidenem Preise. Pension von Fr. 6.50 an. Auch Schulen und Vereinen empfohlen. ²⁰⁵ Besitzer **E. Gurtner**

Wohin die Schulreise?

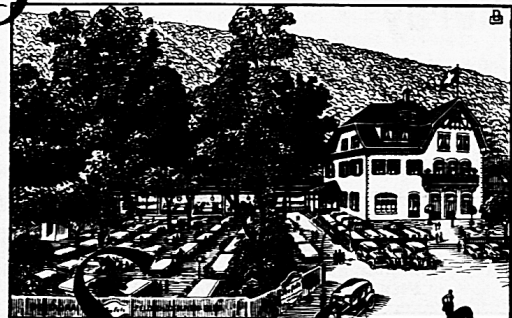
BEATENBERG

1200—1300 m über Meer. Der unbestritten schönste Kurort des **Berner Oberlandes!** 50 km prächtig ebene Promenaden. Hotels in allen Preislagen. Prospekte durch das Verkehrsbüro.

Schulreisen zu den Beatushöhlen

am Thunersee. Es empfiehlt sich das alkoholfreie Gasthaus **Beatus Hospiz** (5 Minuten von den Höhlen). Gute Kuchen, billiges Essen. Telefon 655. ¹⁰¹ **F. Egli-Kuhn**

Grand Restaurant



Seefelds
BIENNE BIEL

empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens.
 Telefon 4213 **M. Brenzikofer**. ²¹¹

Kleider machen Leute!

Bringen Sie Ihre zerrissenen Kleider in das **Kunststopferei- und Reparaturatelier** von **H. Däppen & F. Kohli**, Bern Grabenpromenade 1. Wir bedienen Sie prompt, exakt und zu billigsten Preisen. ¹⁶⁶

Ihre Verpflegungsstätte auf der Schulreise in die Bielerseegegend, das herrliche

Strandbad Biel

152

Extra-Preise für Schulen.

Bibereenbad

25 Minuten von der Station Gümmenen. Altbekannter Landgasthof, lieblich gelegen, abseits der Strasse. Gute Autofahrt. Gepflegte Küche und Keller. Bachforellen. Küchengeräuchertes. Hähnli. Grosser Saal für Vereine. Tel. 29. 128 E. Tröhler.

Gasthof zum Schloss Buchegg

Telephon 78.52. 1/2 Stunde von der Station Lohn-Lüterkofen. 20 Minuten von der Haltestelle Krälligen-Küttigkofen. Grosse renovierte Lokalitäten für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Schöne Gartenwirtschaft mit prächtiger Aussicht. Gute Küche und reelle Getränke. Bachforellen. Gedeckte Kegelbahn. 142 Höflich empfiehlt sich Fritz Gerber-Lanz.

Engelberg Hotel Alpina

am Wege von der Frutt-Trübsee, empfiehlt sich Vereinen und Schulen. Mässige Preise. Grosse Terrasse und Garten. Autopark. Prospekte durch Ida Fischer. 198

ERLACH HOTEL FROHSINN

Besteingerichtet für Schulen (Spezial-Menüs). – Grosser schattiger Garten. – Höflich empfiehlt sich 81 Familie H. Schneider. Tel. 13.

Gemmipass 2349 m Der herrliche Ausflug für Schulen und Vereine. nach Guter Saumpfad, Besuch der wärmsten Quellen der Schweiz.

Leukerbad 1411 m Wallis Leichter Ausflug auf das Rigi des Wallis. — Alle Auskünfte über Logis und Transport durch **Torrenthorn** (3003 m), der

Elektrische Bahn, Leuk-Susten 200

Gemmipasshöhe 2329 m **Hotel Wildstrubel** Spez. Arrang. f. Schulen u. Gesellschaften. Geheiztes Massenquartier. **Hotel Torrenthorn ob Leukerbad. Telephon 17. Rigi des Wallis** Das schönste Panorama der Schweiz; idealer Aufenthalt, absolute Ruhe, Flora, Pension v. Fr. 9 an. Prosp. z. Verfügung. **Léon Villa-Gentinetta, Bes.** 170

Guggisberg Hotel Sternen Höhe über Meer 1118 Meter

Schönes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Guggershorn 1296 Meter. in 20 Minuten erreichbar. Prima Küche und Keller. Schöner Ferienaufenthalt. Eigenes Schwimmbad. Pensionspreis von Fr. 6.50 bis 7.50. Prospekte. Telephon Nr. 5. Familie Schwab.

Ile de St-Pierre

Excursion merveilleuse pour écoles et sociétés. Prix de pension fr. 6.50 à 8. —. 140

Prix spéciaux pour écoles

Se recommande J. Boller-Berner. — Téléphone Cerlier 15.

Grindelwald Central Hotel Wolter und Confiserie empfiehlt sich höflich Schulen u. Vereinen. Tel. 99. Beim Bahnhof. — Mässige Passanten- und Pensionspreise. 220 Frau Wolters Familie.

Interlaken Hotel-Restaurant Adlerhalle

Altbekanntes Haus. Grosse Lokalitäten, bestgeeignet für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Zimmer von Fr. 2.50 an. 149 Bestens empfiehlt sich A. Kurzen, Lehrers sel. 130

Interlaken Hotel-Restaurant Bahnhof

Bestens empfohlen für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Schattiger Garten, grosse Lokalitäten. Prima Küche und Keller. Billige Preise. Telephon 25. Familien BRAND und STEINER

Interlaken Hotel-Restaurant Bavaria

das gute heimelige Schweizerhaus, 5 Minuten vom Ostbahnhof, am Höhweg. Gedeckte Terrasse und grosser prächtiger Restaurations-Garten. Mässige Preise. 125 Für Vereine u. Schulen empfiehlt sich bestens E. Hofweber.

Interlaken Konditorei-Kaffeehalle Ritschard

Marktplatz 14 156 Bescheidene Preise und Güte sind die Vorzüge meines Geschäftes

Kandersteg Hotel Kurhaus

Spezial-Arrangements für Schulen und Vereine. Mit Auto kommend nächster Weg zum Oeschinensee. Pensionspreis Fr. 9. — bis 10. —. 197 Fam. Jb. Reichen-Wandfluh.

Konditorei und Kaffeestube Fritz Gerber, Langnau Bernstrasse. Gute Bedienung. Saal. Vereinen u. Schulen best. empfohlen

Hotel Stechelberg Lauterbrunnen

Prächtiges Gebirgs Panorama am Fusse der Jungfrau. Pensionaten, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise, Autogarage. 199 Prospekte durch Familie Gertsch, Tel. 42.63.

Leubringen bei Biel Hotel 3 Tannen

Drahtseilbahn. Wunderbare Fernsicht. Grosser Garten. Schulen sind gut empfangen. Höflich empfiehlt sich Fam. Iseli. 160

Linden Gasthof Kreuz bei Oberdiessbach empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Telephon Nr. 12. 225 Familie Fuchser.

Luzern Waldstätterhof und Krone beim Bahnhof Weinmarkt

Alkoholfreie Hotels und Restaurants. Für Schulen und Vereine bestens eingerichtet. Billige Preise. Gute Küche und frische Patisserie. Trinkgeldfrei. 113 Gemeinnütziger Frauenverein, Luzern

Wer reist nach Luzern? - Im Hotel-Restaurant Löwengarten sind Schulen, Vereine, Gesellschaften usw. bestens aufgehoben. Direkt beim Löwendenkmal und Gletschergarten. **Grosser Autopark.** Abteilbarer Raum für 1000 Personen. Ganz mässige Preise für Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk usw. 162 **J. Buchmann, Besitzer** (Telephon 20.339)

Meiringen Hotel Oberland

Grosser Schattengarten, gedeckte Terrasse. Spez. Abkommen für Schulen und Vereine. Zimmer von Fr. 3.- an. Pension Fr. 8.-. In Dependence: **Schweizerische Jugendherberge.** Telephon 58. Prospekte. 198 **H. Frutiger-Brennenstuhl**

Merligen Hotel-Restaurant Des Alpes

empfiehlt sich Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens. Grosser schattiger Garten, schöne Lokalitäten. Gut und billig. Pensions-Preis von Fr. 7.- an. Telephon 12. 135 **Familie Schöni-Mathys**

Murten Hotel Enge

Grosser schattiger Garten. Saal für Schulen u. Vereine Höfl. empfiehlt sich **Fam. Bongni.** 105

Napf Hotel und Pension

Rigi des Emmentals

1411 m über Meer

Telephon 8. Prachtvolles Panorama. Schönster Ausflugsort für Schulen. Bahnstat. Trubschachen. Autostrasse bis Mettlenalp. 151

Höflich empfiehlt sich **Familie R. Bosshard-Lüthi.**

Nidau Restaurant zum Kreuz

hält sich Vereinen und Schulen bestens empfohlen.

Nähe Strandbäder Nidau und Biel. Telephon 43.82.

Familie Indermühle

91

Planalp Hotel Kurhaus

Telephon Brien 37. 100

Station auf halber Höhe des Brienzer-Rothorns. Beliebtes Absteigequartier für Schulen und Vereine. Massenlager. Spezialabkommen. Elektrisches Licht. Pension von Fr. 6.50 an. **Familie Kohler, Besitzer.**

Prêles Kurhaus Hotel Bären

ob dem Bielersee

Telephon 3.83. Prächtiges Ausflugsziel. Grosser Schattengarten. **Idealer Ferienaufenthalt.** Pensionspreis von Fr. 6.- an. Prospekte durch **F. Brand, Besitzer.**

Kurhaus und Wildpark Rothöhe

153

bei **Oberburg-Burgdorf.** Wunderbare Rundschau. **Wildpark.** Lohnender Ausflug für Familien, Schulen und Gesellschaften. **Idealer Ferienaufenthalt.** Pensionspreis Fr. 6.- bis 7.-. Telephon Burgdorf 23.

Kurhaus Schwefelberg-Bad

1400 m ü. M.

212

Luft- und Badekuren. **Ideales Ausflugsziel** im Gantrischgebiet. Für Schulen und Vereine **Spezialarrangements** - Tel. 11.4 - Prospekte

Seelisberg

850m.ü.M.

221

Bahn ab Schiffstation Treib. - Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen ab Fr. 7.50.

Hotel Waldhaus Rütli u. Post. Terrassen mit wundervollem Ausblick. Telephon 10. **G. Truttmann, Bes.**

Hotel Pension Löwen. Schön gelegen. Grosser Saal für Schulen und Vereine. Telephon 9. **Ad. Hunziker, Bes.**

Hotel Waldegg. Grosser Garten, geeignete Lokale. Telephon 8. **Alois Truttmann, alt Lehrer.**

Seelisberg Gasthaus Bahnhof

Tel. 20 - Schulen und Vereine reichliche Mittagessen. Kaffee u. Milch-Eigene Landwirtschaft. Milchzentrale.

209

Empfiehlt bei billigen Preisen **Andr. Zwyssig, Propr.**

Sigriswil Hotel Bären

Telephon 2

Das beliebte Ausflugsziel für Schulen und Vereine.

Grosser, schattiger Garten. Geeignete Lokalitäten.

Auskunft durch **E. Schmid-Amstutz.**

160

Solothurn Restaurant Wengistein

Eingang zur berühmten Einsiedelei. Prächtig gelegene Verpflegungsstation für Schulen, Vereine und Hochzeiten usw. Grosse Säle und Gartenanlagen. Für Schulen Vergünstigungen. Selbstgeführte Küche. Reelle Weine. - Stallungen. - Telephon 313. 150

Mit höflichster Empfehlung: **O. Gerber-Weber, Küchenchef.**

Spiez Alkoholfreies Restaurant

Gemeindestube, an der Hauptstrasse, 3 Minuten vom Bahnhof. Empfiehlt sich Schulen, Privaten und Vereinen bestens. Schulen Ermässigung. Pensionspreise. Gute Küche. Telephon 67.93. 117

Spiez Krone

Gasthof und Metzgerei

115

Telephon 63.04. Bekanntster, gutgeführter Landgasthof. Prima Küche und Keller. Grosser schattiger Garten. Es empfiehlt sich Schulen, Vereinen und der Lehrerschaft bestens **Jb. Mosimann, Besitzer.**

Thun Hotel Blaukreuzhof

Alkoholfreies Hotel und Pension

7 Minuten v. Bahnhof. Schulen, Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen - Anerkannt gute Küche - Schöne Lokalitäten, schattiger Garten und angenehmer Ferienaufenthalt - Bescheidene Preise - Prospekte - Tel. 24.04 185

Kurhaus Twannberg

(über dem Bielersee) 874 m über Meer, Telephon Twann Nr. 7.

Prachtvoll gelegenes Ausflugsziel für Schulen und Vereine, mit grossartiger Aussicht auf die Alpen und Seen. 92

Den tit. Lehrern empfiehlt sich höflich **E. Simon, Propriétaire.**